

Bahnpostämter - Sb-Einschreibsendungen

Die Fachabteilung des MPF der DDR bestätigte am 16.1.1967 den Vorschlag der Bezirksdirektion der Deutschen Post (BDP) Leipzig, das von 1961 bis 1964 neu errichtete Hauptpostamt 701 Leipzig (Abb. 1) am Karl-Marx-Platz 149 bis 151, jetzt Augustusplatz, in die Erprobung des Verfahrens zur Einlieferung von Einschreibsendungen in Selbstbedienung einzubeziehen. Recht bald wurde den Verantwortlichen in Leipzig klar, dass erforderliche Umbauten und eine adäquate Ausstattung des Sb-Postamtes nicht kurzfristig zu realisieren waren. Die Arbeiten dauerten schließlich bis zum Jahresanfang 1968. Deshalb wurde entschieden, die Erprobung des Sb-Verfahrens für die Einlieferung von Einschreibsendungen im PA **701 Leipzig 17** zu beginnen. Dieses Postamt befand sich auf dem Querbahnsteig des Leipziger Hauptbahnhofes, hatte verlängerte Öffnungszeiten und war stark frequentiert. Am **16.7.1967** begann dort die Sb-Versuchsperiode in Leipzig. Verwendet wurden zunächst die Sb-Versuchszettel **701 Leipzig** gez. 12½ (Mi.-Nr. 1Cx, Abb. 2) und ab September 1967 die Sb-Versuchszettel in der Zähnung 9½ (Mi.-Nr. 1Ax).



Abb. 1: Mi.-Nr. 1128

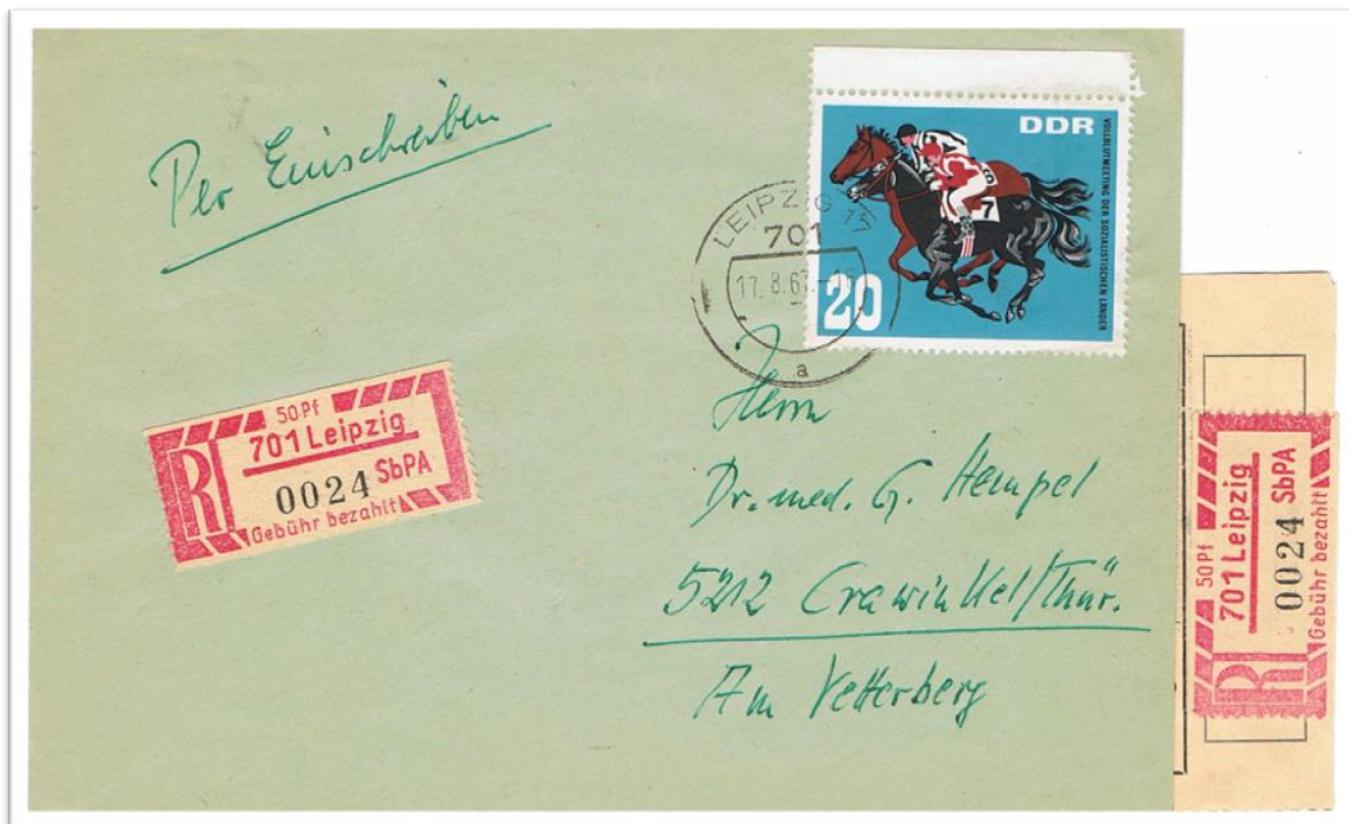


Abb. 2: Sb-R-Brief (70 Pf) mit Sb-Versuchszettel Mi.-Nr. 1Cx **701 Leipzig** als Fremdverwendung, KN 0024, Ost **701 LEIPZIG 17** vom 17.8.67-16, ELS, rs. AkSt vom 18.8.67-10

Die Besonderheit dieser Vorgehensweise besteht darin, dass es die erste „amtliche“ Fremdverwendung von Sb-Gebührenscheiteln ist, wie sie später auch in den PÄ 8023 Dresden 23 (Sb-Versuchszettel 8022 Dresden), 806 Dresden 25 (8068 Dresden) und 8122 Radebeul 1 (8122 Radebeul 3) praktiziert wurde.

Ab dem **22.1.1968** standen die Sb-Einrichtungen auch im **HPA 701 Leipzig 1** zur Verfügung (Abb. 3).



Abb. 3: Sb-R-Brief (70 Pf) mit Sb-Versuchszettel Mi.-Nr. 1Ax **701 Leipzig**, KN 0640, SSt **701 LEIPZIG 1** vom 20.-3.58-15, ELS

Kaum beachtet und wenig bekannt sind Leipziger Briefe aus der Sb-Versuchsperiode von 1967/68, deren Bearbeitung und Abstempelung im **Bahnpostamt Leipzig (BPA)** erfolgte. Das BPA Leipzig besorgte im ganzen Stadtgebiet die Leerung der Briefkästen. Dazu gehörte auch die Nacht-, Wochenend- und Feiertagsleerung der mit einem roten Streifen besonders kennzeichneten Briefkästen an PÄ in größeren Stadtteilen und in der Innenstadt.

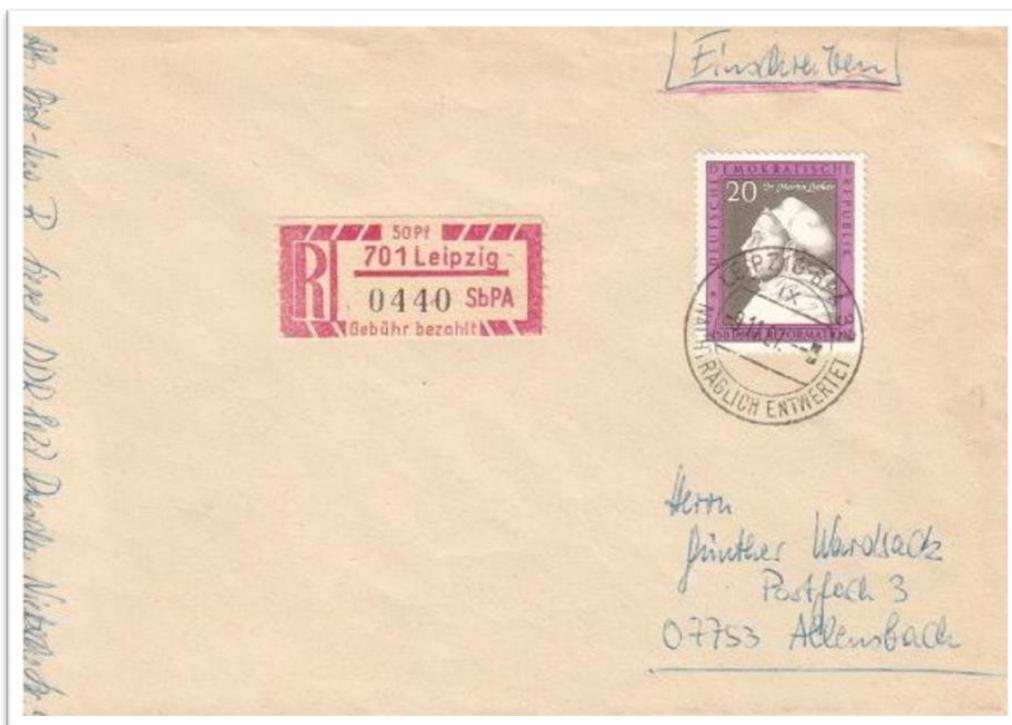


Abb. 4: Sb-R-Brief (70 Pf) mit Sb-Versuchszettel 1Ax **701 Leipzig**, KN 0440, Ost **LEIPZIG BPA 32** Kbst. IX vom -9.11.67—3, Nachverwendung des BPA-Stempels

Das BPA Leipzig hat im mitteldeutschen Raum eine besondere Bedeutung. Bereits 1841 eröffnete die Sächsische OPD für die Strecke Leipzig-Dresden ein Bahnpostamt. Seit 1851 kamen die ersten Bahnpostwagen auf der Strecke Leipzig-Hof zum Einsatz. Am 1.2.1912 – fast drei Jahre vor der Eröffnung des Leipziger Hauptbahnhofes – wurde die seinerzeit größte Bahnpostanlage mit eigener Strom- und Wasserversorgung in Betrieb genommen. Das Hauptgebäude des neuen BPA Leipzig 32 hatte eine überdachte Fläche von 16.000 m² und war 200 m lang. Eine achtbogige Halle des Kopfbahnhofes überspannte 26 Gleise und 16 Bahnsteige, in der 90 Bahnpostwagen gleichzeitig Platz fanden. Im Laufe der Zeit wurde das BPA baulich erweitert und technisch verbessert. So folgte z.B. 1936 ein großer Erweiterungsbau an der Rohrteichstraße. Bis zu seiner Schließung im Jahr 1994 durch die Deutsche Post AG konnte das BPA Leipzig allen Anforderungen gerecht werden.

Die BPÄ hatten verschiedene Abteilungen, die für den internen Postverkehr Tagesstempel zur Verfügung hatten und diese auf Ladelisten, Wertlisten, Beutelfahnen u.a. verwendeten. Wie bei den normalen Ortsstempeln gab es zur Unterscheidung verschiedene Kennbuchstaben. Vom BPA 1005 Berlin sind Tagesstempel mit den Kennbuchstaben (Kbst.) ag, ai, ch, cl / Nachträglich entwertet, cn, cw, und cz bekannt, seit 1990 auch Maschinenstempel mit diversen Werbeeinsätzen und verschiedenen Kennbuchstaben.

Neben den Sb-R-Postsendungen mit Stempeln des BPA Leipzig gibt es andere Sb-R-Briefe, die auf den ersten Blick den Eindruck erwecken, als wären sie in Bahnpostämtern mit Sb-Bereichen eingeliefert und bearbeitet worden. Dem war nicht so, weil die BPÄ weder Publikumsverkehr noch Sb-Einrichtungen hatten. Über die Einlieferung der nachfolgend abgebildeten Sb-R-Briefe kann man nur mutmaßen: Einwurf in normale Briefkästen und Leerung dieser durch das BPA (wie in Leipzig auch in Berlin, Halle und Magdeburg), Sammeleinlieferungen der Postsendungen von Betrieben und Einrichtungen beim zuständigen PA (Abb. 9) oder Einlieferungen von „hilfsbereiten“ Mitarbeitern in ihrem BPA.



Abb. 6: Sb-R-Ortsbrief als Eilsendung (10+50+50 Pf, unbeanstandet) mit Sb-R-Gebührenzettel Mi.-Nr. 2 von 104 Berlin, MSt **1005 BERLIN BPA** mit Werbeeinsatz vom 10.07.90



Abb. 7: Sb-R-Brief in die BRD (35+50 Pf) Sb-Gebührenzettel Mi.-Nr. 2 von 27 Schwerin 1 Ost 27 SCHWERIN BPA vom 16.2.73-17



Abb. 8: Sb-R-Brief (70Pf) mit Sb-Gebührenzettel Mi.-Nr. 2 von 3011 Magdeburg, MSt 3005 MAGDEBURG BPA mit Werbeeinsatz vom 14.04.89-09



Abb. 9: Sb-R-Brief (70 Pf) mit Sb-Gebührenzettel Mi.-Nr. 3, Ost **4005 HALLE BPA** vom 11.01.90

Die Autoren danken dem ehemaligen Mitarbeiter der Bahnpost Herrn J. Rendel aus Leipzig für erwiesene Hilfe und Unterstützung.

Günter Beer, Erfurt
Volker Thimm, Eutin